

**Schulinternes Curriculum Sek. 1**  
 (auf der Grundlage des Kernlehrplans Latein [G8])

Verwendetes Unterrichtswerk: Cursus

**1. Ende der Jahrgangsstufe 6**

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken einen ersten Teil des Lernwortschatzes in thematischer und grammatischer Strukturierung (400-450 W.)	Lektion 1-12 (jeweils ca. 25-30 W.)
	können grundlegende Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter (z.B. Unterscheidung von Stamm und Endung, Bedeutung einiger Prä- und Suffixe) anwenden	zentral: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Nomina u. Verben: Stamm und Endung</li> <li>• Verben: Präsens- und Perfektstamm</li> </ul>
	erweitern gleichzeitig auch im Deutschen den Umfang ihres Wortschatzes, die Präzision des Wortgebrauchs und ihr Ausdrucksrepertoire	<ul style="list-style-type: none"> <li>• differenzierte Bedeutungsangaben im Begleitwortschatz</li> <li>• Übersetzungsübungen</li> <li>• [ständige Unterrichtspraxis]</li> </ul>
	erkennen und verstehen in eindeutigen Fällen im Englischen und in anderen Sprachen Wörter lateinischen Ursprungs	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezüge zum englischen und französischen Wortschatz im Begleitwortschatz sowie in einzelnen Übungen (zu jeder Lektion)</li> </ul>
1.2 Grammatik	beherrschen die Flexion ausgewählter lateinischer Konjugations- und Deklinationsklassen und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an einfacheren didaktisierten Texten anwenden	<u>Konjugationsklassen</u> (bis L. 12: a-/e-/i-/kons.) Personenkennzeichen des Aktivs Tempuskennzeichen: Imperfekt, Perfekt <u>Deklinationsklassen</u> (bis L. 12: a-/e-/o-/kons.)

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
		Singular und Plural aller Kasus Übersichten über die Formenlehre (BG) [ständige Unterrichtspraxis]
	können Satzteile mit einfachen Füllungsarten bestimmen (Zusammenhang von Wortart – Wortform – Wortfunktion)	Zusammenhang v. Wortart – Wortform – Wortfunktion: durchgängige Unterrichtspraxis Prädikat: einfach (L. 1) u. zusammenges. (PN + Kopula: L. 2; L. 6) Subjekt (L. 1); Infinitiv als Subjekt (L. 12) Objekt: Akkusativ (L. 3), Dativ (L. 5); Infinitiv (L. 12) Adverbiale: adv. Bestimmungen (L. 5); Ablativfunktionen (L. 7) Attribute: adj. (L. 6); Genitiv (L. 4); Apposition (gehäuft ab L. 4)
	können anhand bestimmter Indikatoren in einfachen didaktisierten Texten verschiedene Satzarten und ihre Funktion unterscheiden	Konzentration auf die Hauptsatzarten: Aussagesätze, Fragesätze (L. 2), Befehlssätze (L. 6) Konzentration auf Nebensatzarten: Temporale und kausale Satzgefüge (L. 9)
	können sprachkontrastiv erste Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Lateinischen und dem Deutschen erkennen und bei der Übersetzung berücksichtigen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beschreibung vom Deutschen abweichender Kasusfunktionen (v.a. Ablativ/Akkusativ) und Wiedergabe in einer zielsprachengerechten Übersetzung <i>Ablativ</i>: Ort, Zeit, Mittel usw. (s.o.) <i>Akkusativ</i>: Richtung (L. 3)</li> <li>• Zeitstufen und die Bedeutung lateinischer Tempora (Aktionsarten; Perfekt als Erzähltempus); angemessene Übersetzung ins Deutsche (z.B. Präteritum als Erzähltempus); Unterscheidung von Imperfekt und Perfekt (L. 10; 11)</li> </ul>
	können die im Unterricht behandelten sprachlichen Phänomene fachsprachlich korrekt benennen	grammatische Grundbegriffe (BG zu jeder Lektion)
	können einzelne Elemente sprachlicher Systematik im Lateinischen benennen und mit denen anderer Sprachen vergleichen	z.B. Wortarten: Fehlen des Artikels (L. 1) z.B. Syntax: Stellung des Prädikats (L. 1) z.B. Deklination: Kasus Ablativ (L. 7) u. Vokativ (L. 2) z.B. Tempusgebrauch (Aktionsarten; Erzähltempus): L. 10-11
2. Textkompetenz	können didaktisierte Texte als Mitteilungen begreifen und ein vorläufiges Textverständnis entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Textsignale (z.B. Überschrift, Einleitung, Begleitumstände) als Informationsträger identifizieren</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• zusätzliche Informationen (Situation, handelnde Personen o.ä.) durch Illustrationen</li> <li>• Texterschließungsfragen zu jedem Lektionstext</li> <li>• Sprech- und Erzählsituationen in Texten unterscheiden (sprechende, angesprochene und besprochene Person)</li> <li>• unterschiedliche Erzählsituationen und Textformen, z.B. Erzählungen (L. 1 u.ö.), Dialoge (L. 3 u.ö.), Mischformen daraus</li> </ul>
	können – teils eigenständig, teils mit Hilfe der Lehrkraft – die didaktisierten Texte auf der Basis von Text-, Satz- und Wortgrammatik entschlüsseln (dekodieren)	[ständige Unterrichtspraxis]
	können didaktisierte Texte unter Beachtung ihres Sinngehalts und ihrer sprachlichen Struktur ins Deutsche übersetzen (rekodieren)	[ständige Unterrichtspraxis]
	können die lateinischen Texte mit weitgehend richtiger Aussprache und Betonung vortragen	Betonungsregeln werden im Unterricht erarbeitet
	können didaktisierte Texte ansatzweise interpretieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gliederung u. Inhaltswiedergabe v. Texten</li> <li>• Bestimmung sinntragender Begriffe (Texterschließungsfragen, z.B. L. 3; Entdecken von Isotopieebenen, z.B. L. 6)</li> <li>• erstes Anführen von Belegstellen, z.B. L. 3</li> <li>• erste Berücksichtigung von Wortwahl und Wortstellung, z. B. L. 4</li> <li>• Interpretation ist stets Bestandteil des Rekodierungsvorgangs („Übersetzen ist Interpretieren.“)</li> </ul>
	<p>können im Sinne historischer Kommunikation bei einfacheren didaktisierten Texten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• einfache Textaussagen reflektieren</li> <li>• einfache Textaussagen zu heutigen Lebens- und Denkweisen in Beziehung setzen und Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben</li> </ul>	<p>Themen u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sklaverei (v.a. L. 8)</li> <li>• Sport und Unterhaltung (L. 4; 7; 9)</li> </ul>
	können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikations-	ständige Unterrichtspraxis

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
	fähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern	
3. Kulturkompetenz	kennen überwiegend personen- und handlungsorientierte Darstellungen der griechisch-römischen Welt und sind in der Lage, mit diesen Kenntnissen ein erstes Verständnis für die Welt der Antike zu entwickeln	Themen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sklaverei (s.o.)</li> <li>• Sport und Unterhaltung (s.o.)</li> <li>• Auseinandersetzung mit fremden Völkern (L. 10-12)</li> </ul>
<b>4. Methodenkompetenz</b>		
4.1 Wortschatz	können einen Lernwortschatz in altersgerechter Progression aufbauen, erweitern und einüben	[ständige Unterrichtspraxis]
	kennen einfache Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (sammeln, ordnen, systematisieren, visualisieren etc.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regelmäßige Übungen</li> <li>• Ordnung des Wortschatzes der Lektionen nach Wortfeldern bzw. Wortarten (Konjunktionen etc.), z.B. L. 6</li> </ul>
4.2 Grammatik	können einige Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen	ständig
4.3 Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von didaktisierten Texten erste methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden	ständige Unterrichtspraxis: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Segmentieren (in konstitutive Elemente)</li> <li>• Klassifizieren (Sätze in Einheiten gliedern, die durch gemeinsame Merkmale – morpholog., semant., syntakt. – miteinander verbunden sind)</li> <li>• „klassisches“ Konstruieren</li> <li>• Pendelmethode</li> </ul>
	können erste methodische Elemente miteinander kombinieren und textbezogen anwenden	ständig, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• semantisches und syntaktisches Kombinieren</li> <li>• lineares Dekodieren</li> <li>• Bildung von Verstehensinseln</li> </ul>
	können dabei eine Visualisierungstechnik zur Strukturanalyse anwenden	z.B. Satzbilder, Einrückverfahren (L. 9)
	können einfach zu entdeckende Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten unter Anleitung anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsträger – Personenkonstellationen</li> <li>• Thematik an Schlüsselwörtern herauschälen (z.B. L. 6)</li> <li>• Textstrukturierung durch Konnektoren</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tempusprofile</li> <li>• Textsortenspezifika</li> </ul>
	können Arbeitsergebnisse in einfachen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren	ständig, z.B. <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textparaphrasierung</li> <li>• Strukturskizzen</li> <li>• Standbilder oder szenische Gestaltungen</li> <li>• Bilder, Collagen etc.</li> </ul>
4.4 Kultur und Geschichte	können zu überschaubaren Sachverhalten, teilweise unter Anleitung, Informationen beschaffen, auswerten und präsentieren	besonders: L. 10-12
	sind bei einfachen Sachverhalten in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart unter Anleitung zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	ständige Unterrichtspraxis

## 2. Ende der Jahrgangsstufe 8

Die in der Jahrgangsstufe 6 erworbenen Kompetenzen werden in den Jahrgangsstufen 7 und 8 weiterhin geschult und vertieft. Aufbauend darauf wird die Arbeit mit dem Lehrwerk *Cursus* bis etwa zur Lektion 36 fortgeführt. Die in den noch ausstehenden Lektionen (bis L. 45) behandelten Inhalte aus Morphologie und Syntax können z.T. begleitend schon hier erarbeitet werden (z.B. das Gerundivum zusammen mit dem Gerundium); in den meisten Fällen jedoch (PFA; abl. qual. u. lim.; consecutio temporum, oratio obliqua) erfolgt die Erarbeitung erst im Zuge der Lektüreprüfung (Jahrgangsstufe 9).

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	beherrschen und überblicken den Lernwortschatz in thematischer und grammatischer Strukturierung (1100-1200 W.)	Lektion 13 bis 36 regelmäßige Wiederholung in grammatischer und thematischer Strukturierung, z.B. L16: Sachfeld „Kulte, Götter“ L24: Sachfeld „Stadt und Stadtbau“ L21: Sachfeld „Krieg“
	können Regeln der Ableitung und Zusammensetzung lateinischer Wörter gezielt zur Aufschlüsselung neuer Wörter anwenden	Durchgängige Unterrichtspraxis
	verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine differenziertere Ausdrucksfähigkeit	Bezüge zu deutschen Wörtern im Begleitwortschatz (am Ende jeder Lektion) L34; 35: Auflösung des Ablativus Absolutus
1.2 Grammatik	können satzwertige Konstruktion erkennen und im Deutschen wiedergeben	<ul style="list-style-type: none"> <li>•können Bestandteile des Acl benennen, Wiedergabe im Deutschen (L. 14); Zeitverhältnisse im Acl (L. 16)</li> <li>•Participium coniunctum (L. 25; 28)</li> <li>•Ablativus absolutus (L. 34; 35)</li> </ul>
	beherrschen den lateinischen Formenbestand und können ihre Kenntnisse bei der Arbeit an anspruchsvolleren didaktisierten Texten anwenden	<ul style="list-style-type: none"> <li>Indikativ Plusquamperfekt und Futur I (Aktiv und Passiv)</li> <li>•Deklination der Pronomina</li> <li>•i-Deklination</li> <li>•u-Deklination</li> <li>•Konjunktiv Präsens, Imperfekt, Perfekt, Plusquamperfekt (Aktiv und Passiv)</li> <li>•PPP, PPA</li> <li>•Deponentien und Semideponentien</li> <li>•aus Adjektiven gebildete Adverbien</li> </ul>

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
		<ul style="list-style-type: none"> <li>•Komparation des Adjektivs</li> <li>•Gerundium/ Gerundivum (s. Vorwort)</li> </ul>
	können Satzteile mit komplexeren Füllungsarten bestimmen	<ul style="list-style-type: none"> <li>•participium coniunctum (L. 25; 28)</li> <li>•Objekt: Relativsätze (L. 18), finale Objektsätze (L.29; 30), indirekte Fragesätze (L.29; 30)</li> <li>•Adverbiale: temporale, kausale, konzessive und komparative Adverbialsätze (L.30), finale Adverbialsätze (L. 29; 30; 31), Konsekutivsätze (L. 29; 30; 31), Konditionalsätze (L. 32), Ablativus absolutus (L.34-35), PC (L.25; 28)</li> <li>•Attribute: Relativsätze (L. 18), PPP (L.25), PPA (L.28)</li> </ul>
	können in anspruchsvolleren didaktisierten Texten Satzarten und ihre Funktionen unterscheiden	<p><u>Hauptsätze im Konjunktiv:</u> coniunctivus deliberativus, ~ dubitativus, ~adhortativus, ~iussivus, ~optativus (L.41, s. Vorwort)</p> <p><u>Schwerpunkt Nebensätze:</u> s.o.</p>
	können Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen aufgrund ihrer typischen Merkmale in anspruchsvolleren didaktisierten Texten isolieren und auflösen	<p>L.25: PPP als Attribut und als participium coniunctum</p> <p>L.34 Ablativus Absolutus</p> <p>L.28: PPA als PC</p>
	können sprachkontrastiv Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache zunehmend reflektiert gebrauchen	<p>L.26: Übersetzungsmöglichkeiten des Passivs</p> <p>L.25; 28: Übersetzungsmöglichkeiten des PPP</p> <p>L.29; 41: Gebrauch und Übersetzung des lateinischen Konjunktivs im Vergleich mit Bildung und Gebrauch im Deutschen</p> <p>L.25-35: Übersetzungsmöglichkeiten des Abl.abs., des PC</p> <p>L.43: Übersetzungsmöglichkeiten des Gerundiums, s. Vorwort</p>
	können sprachliche Phänomene in neuen Kontexten fachsprachlich korrekt benennen	[ständige Unterrichtspraxis]
	können das Lateinische zur Erschließung paralleler Strukturen in noch unbekanntem oder neu einsetzenden Fremdsprachen einsetzen	<p>L.25: Kontrastierung des PC mit dem Gebrauch im Englischen, mit dem Gebrauch des französischen <i>gérondif</i></p> <p>L.43: Kontrastierung des Gerundiums mit dem englischen <i>gerund</i></p>
2. Textkompetenz	können anspruchsvollere didaktisierte lateinische Texte vorerschließen	[ständige Unterrichtspraxis]
	können – überwiegend selbstständig – von einem Sinnvor-	[ständige Unterrichtspraxis]

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
	entwurf ausgehend anspruchsvollere didaktisierte Texte satzübergreifend und satzweise erschließen (dekodieren)	
	können ihr Verständnis anspruchsvollerer didaktisierter Texte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren)	[ständige Unterrichtspraxis]
	können die lateinischen Texte mit richtiger Aussprache und Betonung der sinntragenden Wörter und Wortblöcke vortragen	besonders geeignet: L.15: Parisurteil; L.30: Angriffsrede Ciceros
	können anspruchsvollere didaktisierte Texte unter Anleitung interpretieren	[ständige Unterrichtspraxis] <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gliederung und Inhaltswiedergabe von Texten</li> <li>• Texterschließungsaufgaben zu den Lektionstexten</li> <li>• Interpretation ist stets Bestandteil des Rekodierungsvorganges („Übersetzen ist Interpretieren“)</li> </ul>
	können im Sinne historischer Kommunikation bei anspruchsvolleren didaktisierten Texten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaussagen reflektieren</li> <li>• Textaussagen mit heutigen Lebens- und Denkweisen vergleichen, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen</li> </ul>	Themen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorstellungen von Liebe und Treue, Verantwortung und Pflicht (Aeneas– L. 23)</li> <li>• Stellung der Frau in Rom (L. 19; 29)</li> <li>• soziale Lage in der Republik und Rolle der Führungsschicht (ab L. 25; bes. 30)</li> <li>• Kriegsbegeisterung und Realität des Krieges (L. 21; 26; 28; 32; 33)</li> <li>• Prinzipien moralischen Handelns (ständig)</li> <li>• Vorstellungen von einem gelungenem Leben (L 36)</li> </ul>
	können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern	[ständige Unterrichtspraxis]
3. Kulturkompetenz	besitzen Grundkenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den angesprochenen Themen eine eigene begründete Haltung zu formulieren	Themen u.a.: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Sagen von Troja und Rom (L. 21–24)</li> <li>• Staat und Politik in der Republik (L. 25-28)</li> <li>• griechisch-römische Sagenwelt (Aeneas, Odysseus) [L.21-24]</li> <li>• Ausbreitung des Imperiums bis nach Germanien (L.33)</li> </ul>



<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
4. Methodenkompetenz	können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden	
4.1 Wortschatz	können ihren Lernwortschatz erweitern und durch regelmäßiges, zielgerichtetes Wiederholen sichern	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Regelmäßige Sachfeldarbeit im Unterricht (s.o.)</li> <li>• regelmäßige „Trainingseinheiten“</li> </ul>
	kennen Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (sammeln, ordnen, systematisieren, visualisieren etc.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeit mit Karteikarten oder Software wie „Phase 6“</li> <li>• Sortieren nach Themen/grammatischen Kategorien</li> <li>• gezieltes Wiederholen „unlernbarer“ Vokabeln</li> <li>• Führen eines Vokabelheftes</li> <li>• Erstellung eines Vokabelnetzes</li> </ul>
4.2 Grammatik	können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten nutzen	[ständige Unterrichtspraxis]
4.3 Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von anspruchsvolleren didaktisierten Texten wesentliche methodische Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden	[ständige Unterrichtspraxis]
	können wesentliche methodische Elemente miteinander kombinieren und weitgehend textadäquat anwenden	[ständige Unterrichtspraxis] <ul style="list-style-type: none"> <li>• semantisches und syntaktisches Kombinieren</li> <li>• lineares Dekodieren</li> <li>• klassisches Konstruieren</li> <li>• Bildung von Verstehensinseln</li> <li>• Erschließung über die Analyse von Wortfeldern und Konnektoren</li> </ul>
	können Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse anwenden	[ständige Unterrichtspraxis] <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrückmethode</li> <li>• Benutzung verschiedener Farben und Markierungen (Unterstreichen/ Markieren/ Abrennen)</li> <li>• Zeichnen von Satzbildern</li> <li>• Strukturbäume</li> </ul>
	können verschiedenartige Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten anwenden	[ständige Unterrichtspraxis] <ul style="list-style-type: none"> <li>• Handlungsträger bestimmen und Personenkonstellationen ermitteln (L. 13)</li> </ul>

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Text gliedern und auf die Thematik kommen (L. 16, L. 20; L. 23)</li> <li>• Zentrale Begriffe heraussuchen und an ihnen die Thematik herausarbeiten (L. 14; L. 24; L. 25)</li> <li>• Konnektoren heraussuchen und daraus zeitliche und logische Zusammenhänge ableiten (L. 28)</li> <li>• Tempora bestimmen und daraus ein Tempusprofil erstellen (L.27; 35)</li> <li>• gattungsspezifische Elemente heraussuchen und die Textsorte bestimmen (L. 30)</li> </ul>
	können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen vermehrt selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren	<p>[ständige Unterrichtspraxis]</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Texte paraphrasieren (L.28/ L.32)</li> <li>• Texte szenisch gestalten und spielen (L. 30; 36)</li> <li>• Bilder und Collagen anfertigen (L.35)</li> <li>• Standbilder bauen</li> <li>• klassische Schülervorträge</li> <li>• Texte in andere Textformen umformen (L. 28; 35)</li> </ul>
.4 Kultur und Geschichte	können zu ausgewählten Themen Informationen weitgehend selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren	<p>Kurzreferate o.a. Formen der Präsentation (s.o.) z.B. zu folgenden Themen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Troja (L. 15; 21)</li> <li>• Odysseus und die Odyssee (L. 22)</li> <li>• Aeneis (L. 23)</li> <li>• Römische Gesellschaft: Verfassung (L. 25); Plebejer (L. 28); Gracchen (L. 29); das Imperium und die Provinzen (L. 33)</li> <li>• Limes (L. 18; 33)</li> <li>• Cicero (L. 30)</li> <li>• C. Iulius Caesar (L. 31)</li> <li>• Hannibal (L.28)</li> <li>• Augustus (L.33)</li> <li>• Varusschlacht (L.33)</li> </ul>
	sind vermehrt in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart zu vergleichen und Gemein-	s.o. (Punkt 2 „historische Kommunikation“) Für das Thema „Tradition und Rezeption“ bieten sich fol-

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
	Samkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	<p>gende Kapitel an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>nach L. 35: Römisches Selbstverständnis und Selbstdarstellungen im Vergleich mit modernen Selbstbildern</li> <li>nach L.23: Rezeption antiker Mythen, Figuren o. Motive in heutigen Unterhaltungsmedien</li> </ul>

### 3. Ende der Jahrgangsstufe 9

In der Lektürephase (Jahrgangsstufe 9) stehen u.a. folgende Reihen zur Auswahl:

1. Lateinische Fabeln und Mythen (Hygin, Phaedrus) als Vermittler antiker Wertevorstellungen und Weltanschauungen
2. Gaius Iulius Caesar in Selbst- und Fremdzeugnissen

Die Originallektüre setzt im in der Regel im 2. Halbjahr ein und dient auch dazu, noch nicht vermittelte syntaktisch-morphologische Lerninhalte der Lektionen 34-40 des Lehrbuches nachzuholen.

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
1. Sprachkompetenz		
1.1 Wortschatz	sind in der Lage, ihren Wortschatz lektürebezogen stetig auf insgesamt 1400 Wörter zu erweitern	z.B. Spezialvocabulary zu Caesar
	sind zunehmend in der Lage, die „Grundbedeutung“, die „abgeleitete Bedeutung“ und ggf. die „okkasionelle Bedeutung“ zielgerichtet herauszuarbeiten	
	verfügen über einen erweiterten Wortschatz in der deutschen Sprache und eine reflektierte Ausdrucksfähigkeit	
	können ihre Kenntnisse von Wortschatz und Wortbildungsregeln beim Erlernen weiterer Fremdsprachen anwenden	
1.2 Grammatik	beherrschen den lateinischen Formenbestand und können bei ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihre Kenntnisse über den Zusammenhang von Wortart, Wortform und -funktion zur Analyse des vorliegenden	Lektürebegleitende Erarbeitung noch nicht behandelter Themen der Lehrbuchgrammatik (v.a. Gerundium und Gerundivum; abl. qual. u. lim.; consecutio temporum, oratio obliqua; Konjunktiv im Hauptsatz)

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
	Wortbestandes anwenden	
	können die Teile eines komplexeren Satzes isolieren und ihnen ihre Funktion zuweisen	
	können in leichteren und mittelschweren Originaltexten Sätze und Satzgefüge sicher analysieren	z.B. Bestimmung der Satzebenen, richtige Funktionsbestimmung von mehrdeutigen Gliedsätzen ( <i>quod</i> -Sätze u.a.)
	können die satzwertigen Konstruktionen (auch Gerundial-Konstruktionen) in leichteren und mittelschweren Originaltexten erläutern sowie kontext- und zielsprachengerecht wiedergeben	
	können sprachkontrastiv komplexere Strukturen im Lateinischen und im Deutschen untersuchen und die Ausdrucksformen der deutschen Sprache reflektiert gebrauchen	
	können die für die Grammatik relevante Fachterminologie korrekt anwenden	
	können ihre an der lateinischen Grammatik gefestigte Strukturierungsfähigkeit zur Erschließung analoger Strukturen in weiteren Fremdsprachen sachgerecht einsetzen	
2. Textkompetenz	können leichtere und mittelschwere Originaltexte vorerschließen	Formulierung einer Erwartung an den Text unter Berücksichtigung von Leitfragen, textsemantischen und textsyntaktischen Merkmalen
	können selbstständig leichtere und mittelschwere Originaltexte satzübergreifend und satzweise erschließend (dekodieren)	Beherrschung verschiedener Methoden zur Dekodierung: Konstruktion, Bildung von Verstehensinseln, Pendelmethode, lineares Dekodieren
	können ihr Verständnis leichter und mittelschwerer Originaltexte in einer sprachlich und sachlich angemessenen Übersetzung dokumentieren (rekodieren)	
	können die lateinischen Texte flüssig unter Beachtung ihres Sinngehalts vortragen	
	können leichtere und mittelschwere Originaltexte interpretieren	
	können im Sinne historischer Kommunikation bei leichteren und mittelschweren Originaltexten <ul style="list-style-type: none"> <li>• Textaussagen reflektieren und bewerten</li> <li>• Textaussagen im Vergleich mit heutigen Lebens- und</li> </ul>	<u>Caesar, De bello Gallico:</u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Reflexion der Wertvorstellungen der handelnden Personen</li> <li>• Gegenwartsbezüge (z.B. Strategien der Rechtfertigung)</li> </ul>

Kompetenzbereich	Die Schülerinnen und Schüler ...	zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen
	Denkweisen erörtern, alternative Modelle zu heutigen Lebens- und Denkweisen zur Kenntnis nehmen und nach kritischer Prüfung für ihr eigenes Urteilen und Handeln nutzen	von Krieg als Mittel der Politik) <u>Phädrus, Fabeln:</u> • Reflexion fremden und eigenen Handelns in „zeitlosen“ Situationen zwischenmenschlichen Zusammenlebens
	können durch das sprachkontrastive Arbeiten im Übersetzungsprozess ihre Ausdrucks- und Kommunikationsfähigkeit im Deutschen (auf den Ebenen der Struktur, der Idiomatik und des Stils) erweitern	
3. Kulturkompetenz	besitzen Kenntnisse auf kulturellen und historischen Gebieten der griechisch-römischen Antike und sind in der Lage, zu den in den Texten präsentierten Lebensformen und Traditionen Stellung zu nehmen	<u>Caesar, De bello Gallico:</u> • Vertiefung der Kenntnisse über das polit. u. gesellschaftl. System der Republik <u>Phädrus, Fabeln:</u> • Vertiefung der Kenntnisse über polit. u. gesellschaftl. System der Kaiserzeit
4. Methodenkompetenz	können ein Repertoire grundlegender fachspezifischer Methoden sowie grundlegender Lern- und Arbeitstechniken für das selbstständige und kooperative Lernen anwenden	
4.1 Wortschatz	können auf der Grundlage ihrer Arbeit an leichteren und mittelschweren Originaltexten ihren Wortschatz gezielt ausweiten	
	kennen verschiedene Methoden des Erlernens und wiederholenden Festigens von Vokabeln (sammeln, ordnen, systematisieren, visualisieren etc.)	z.B. Sammlung von Substantiven u. Adjektiven, die eine Charaktereigenschaft ausdrücken (für die Lektüre von Fabeln)
	sind in der Lage, ein zweisprachiges Wörterbuch (z.T. noch unter Anleitung) zu benutzen	
4.2 Grammatik	können Methoden der Kategorienbildung und Systematisierung zum Aufbau, zur Festigung und Erweiterung ihrer Sprachkompetenz und zur Erschließung von Sätzen und Texten weitgehend systematisch nutzen	
	sind in der Lage, zur Ermittlung selten vorkommender Formen oder zur Wiederholung bestimmter Grammatikphänomene (z.T. noch unter Anleitung) eine Systemgrammatik zu benutzen	
	können ihre Kenntnisse über Sprache als System auf andere	v.a. auf die romanischen Sprachen (z.B. im Rahmen einer

<b>Kompetenzbereich</b>	<b>Die Schülerinnen und Schüler ...</b>	<b>zugeordnete Themenfelder / Lektionen / Bemerkungen</b>
	re Sprachen übertragen	speziell diesem Thema gewidmeten Reihe am Ende der Stufe 9)
4.3 Umgang mit Texten und Medien	können zur Erschließung und Übersetzung von leichteren und mittelschweren Originaltexten die wesentlichen methodischen Elemente der Satz- und Textgrammatik anwenden (segmentieren, klassifizieren, konstruieren, analysieren, semantisieren)	z.B. Segmentieren des Prädikats in Präs.stamm + Tempuskennzeichen + Pers.endung; Semantisieren: kontextbezogenes Präzisieren der mehrdeutigen Subjunktion <i>cum</i>
	können die wesentlichen methodischen Elemente sicher miteinander kombinieren und textadäquat anwenden	
	können dabei Visualisierungstechniken zur Strukturanalyse weitgehend sicher anwenden (Satzbild, Strukturbaum, Einrückmethode, Kästchenmethode)	
	können Textkonstituenten beschreiben und zur Untersuchung sowie Deutung von Texten weitgehend selbstständig anwenden	z.B. Ermittlung von Tempusprofilen
	können Arbeitsergebnisse in unterschiedlichen Formen selbstständig und kooperativ dokumentieren und präsentieren	z.B. auch durch „Übersetzung“ eines Textabschnitts in eine Zeichnung bzw. einen Comic
4.4 Kultur und Geschichte	können zu ausgewählten Themen Informationen selbstständig beschaffen, geordnet auswerten und präsentieren	z.B. Referate
	sind in der Lage, Wörter, Texte und Gegenstände aus Antike und Gegenwart sicher zu vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu erläutern (Tradition und Rezeption)	z.B. Rezeption von Phädrus-Fabeln oder Catull-Gedichten (etwa Catull. 85 <i>Odi et amo</i> )

Albert-Martmöller-Gymnasium Witten  
Fachkonferenz Latein

## Schulinternes Curriculum Sek. 2

### I. Einführungsphase

#### 1. Halbjahr: Dichtung

##### Thematischer Schwerpunkt 1: Verwandlung als Grundprinzip des Lebens

Basisautor: Ovid, *Metamorphosen*

##### Sprachliche Aspekte

- Aufbauwortschatz zur Poesie, z.B. „Liebe“, „Tod“, „Emotionen“
- sprachliche Eigenheiten, insbesondere:
  - -ēre statt -ērunt; Kurzformen im Perfekt durch Ausfall des -v- (*mutāstis* = *mutavistis*); 2. Sg. Pass. -re statt -ris
  - Akk. Pl. der 3. Dekl. auf -īs statt -ēs; Gen. Pl. -um statt -orum; griech. Akkusativformen, z. B. *Orphea*, *Eurydicen*
  - dichterischer Plural (z. B. *ora* statt *os*)
  - besondere Wortstellung (Hyperbaton, Chiasmus)
  - grundlegende Stilmittel und ihre Funktion

##### Metrische Strukturen

- Hexameter

##### Formale Aspekte

- verschiedene Erzählweisen, Aufbau und Struktur der Mythen: Ringkomposition einzelner Erzähleinheiten, Schilderung, Dramatisierung, Differenzierung zwischen Wie- und Was-Spannung, Leitmotivtechnik

##### Inhaltliche Aspekte, z.B.

- Politik und Literatur der augusteischen Zeit in Grundzügen
- Leben und Werk Ovids in Grundzügen
- Rezeptionsdokumente zu den *Metamorphosen*, z. B. Orpheus im Vergleich zum Film „Vom Suchen und Finden der Liebe“

- Produktion und Präsentation eigener Rezeptionen
- Welt- und Geschichtsdeutung in Ovids *Metamorphosen* (insbesondere Deszendenztheorie)
- typische Merkmale von Ovids *Metamorphosen*:
  - Epos oder Anti-Epos?: *carmen perpetuum* mit Episoden aus den Bereichen Mythos und Geschichte
  - verschiedene Funktionen der Metamorphose (z.B. als Wesensenthüllung und/oder als Aition)
  - Darstellung von Göttern (insbesondere anthropomorphe Züge, Polytheismus); Verhältnis von Menschen und Göttern
  - Unterweltsvorstellungen

### Exemplarische Lektüreauswahl

- I 1–4: Prooemium (dichterisches Selbstverständnis)
- VI 313–381: Latona und die lykische Bauern (Metamorphose als Wesensenthüllung, anthropomorphe Züge einer Gottheit, Aition)
- X 243-297: Pygmalion oder Dädalus und Ikarus(Mensch-Gott)
- I 89–150: Zeitaltermythos (Verhältnis zu Augustus; Deszendenztheorie)

## 2. Halbjahr: Prosa (Rhetorik)

Basisautor: Cicero oder Seneca (sollte kein Grundkurs zustandekommen)

### Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes
- Aufbauwortschatz zum Thema Rede und Rhetorik
- Sprachliche Besonderheiten:
  - Akk. Pl. der 3. Dekl. auf -īs statt -ēs, z. B. *gravīs*, *cīvīs*
  - Gen. Sg. auf -i statt -ii, z. B. *ingeni*
  - gelegentlich keine Assimilation, z. B. *Conlegium*
- grundlegende Stilmittel und ihre Funktion

### Formale Aspekte

- Aufbau von Reden (exordium-dispositio-narratio etc.)

### Inhaltliche Aspekte

- Ciceros Leben und Werk, philosophische Position



- Vertiefung der Kenntnisse der rhetorischen Stilmittel
- Grundelemente:
  - Redegattungen (*genera causarum*, von Cicero hier als *genera dicendi* bezeichnet)
  - Redeteile (*partes orationis*)
  - Ciceros Bildungsideal/ orator perfectus

### **Exemplarische Lektüreauswahl**

- Verr. I 2: die Befangenheit römischer Richter im Repetundenprozess – Ciceros Aufstieg
- Catilina: Ciceros politischer Höhepunkt und Wendepunkt
- In Antonium: Ciceros politischer Untergang und Tod

## 2. Halbjahr: Prosa (Philosophie) Die Philosophie der Stoa – *secundum naturam vivere*

Basisautor: z.B. Seneca, *Epistulae morales*

### Sprachliche Aspekte

- Sicherung des Grundwortschatzes
- Erwerb eines Aufbauwortschatzes zur Philosophie der Stoa:
  - Werte, Tugend vs. Laster
  - Affekte
- sprachliche Eigenheiten, insbesondere:
  - Substantivierung von Adjektiven, Partizipien und Gerundiva (oft Neutrum Sg. oder Pl. zur Formulierung abstrakter Sachverhalte)
  - Relativsätze als Subjekt bzw. Objekt
  - Häufung von Pronomina
  - *oportet, necesse est, licet, malle* oft mit Konjunktiv ohne *ut*
  - abrupter Subjektswechsel
- Senecas pointierter Stakkatostil:
  - Kürze (Parataxe, Asyndeton, Ellipse, kurze Kola)
  - Eindringlichkeit (Pointen, Paradoxa, Sentenzen, Anaphern)
  - antithetische Ausdrucksweise, oft verstärkt durch Asyndeton, Parallelismus, Chiasmus
- Form des philosophischen Lehrbriefs Senecas:
  - fiktiver Dialog (1./2. Person; Imperativ, Hortativ; Vokativ)
  - Sentenzen, Zitate und Exempla
- grundlegende Stilmittel und ihre Funktion

### Inhaltliche Aspekte

- Stoa und Epikureismus anhand von Texten von Cicero und Seneca
- Primat der Ethik in Senecas Philosophie: Philosophie als Lebenshilfe
- zentrale Aspekte der stoischen Ethik:
  - Vernunft (*ratio*)
  - *secundum naturam* (d. h. gemäß der Vernunftnatur des Menschen) *vivere*
  - das Sittlich-Gute (*honestum*) als höchstes Gut (*summum bonum*)
  - aus Einsicht resultierende Tugend (*virtus*), erkennbar am Umgang mit
    - den Adiaphora
    - den Affekten

- dem Tod
- Ziele eines vernunftgeleiteten Lebens:
  - Furchtlosigkeit, Sorgenfreiheit (*securitas*)
  - Freiheit von Affekten, innere Ruhe (*tranquillitas animi*)
  - Glück (*vita beata*)

### **Exemplarische Lektüreauswahl**

- epist. 16, 3–5: Schutzfunktion der Philosophie
- epist. 76, 8–16: Vernunft als Proprium des Menschen und als Grundlage des Sittlich-Guten; Gebrauch der Vernunft als Weg zum glücklichen Leben
- epist. 98, 1–3: innere Unabhängigkeit von den Gaben der Fortuna
- epist. 116, 3 f.: Abwehr der Affekte
- epist. 61: vernunftgeleiteter Umgang mit Tod und Todesfurcht

II. Verbindliche Unterrichtsinhalte für das Fach Latein in der Sek II (Gk) für das Abitur 2013**Inhalte:***Römisches Staatsdenken*

- Romidee und Romkritik
- Res publica und Prinzipat
- Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern
- Römische Werte

*Römisches Philosophieren*

- Grundbegriffe stoischer und epikureischer Philosophie
- Philosophie als Lebenshilfe - Philosophische Durchdringung des Alltags
- Sinnfragen des Lebens
- Gottes- / Göttervorstellungen
- Gattungsspezifische Merkmale philosophischer Literatur (Brief, Dialog)

**Texte:**

- Vergil, Aeneis, insbesondere Buch IV
- Horaz, Carmen 1,11 ("carpe diem")
- Auswahl aus der ersten und dritten Dekade von Livius, Ab urbe condita
- Auswahl aus Seneca, Epistulae morales ad Lucilium
- Cicero, De re publica, Buch I

Jahrgangsstufe	Rahmenthema laut Richtlinien	Reihenthemen / inhaltliche Schwerpunkte	Medien und Materialien	Lernbereich(e)/ Schwerpunkt
12.1 /Q1 (1. Hj.)	<b>Rahmenthema 1:</b> Erleben und Dichten – Welterfahrung in poetischer	Dichtung und politisches Engagement Menschliche Existenz in der Dichtung Vergils	Vergil, Aeneis (Buch IV) Horaz, carm.	Bereich 3: Kulturelle und historische Hintergründe lateinischer Texte

	Gestaltung		1,11	
12.2/Q1 (2. Hj.)	<b>Rahmenthema 3:</b> Geschehen und Geschichte – Lateinische Geschichtsschreibung	Divergierende Geschichtsauffassungen: z.B. ascendente vs. Deszendente  Grundkräfte und Gesetzmäßigkeiten der Geschichte  Rolle des Menschen innerhalb der Geschichte (M. Porcius Cato als eine Gestalt des Übergangs)  Römische Frühzeit – Mythos, Geschichte und politische Ideologie  Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern (Karthago)  Römische Werte	Auswahl aus der ersten und dritten Dekade von Livius, Ab urbe condita	
13.1/Q2 (1. Hj.)	<b>Rahmenthema 5:</b> Erkennen und Handeln - Antworten der Philosophie und Religion	1. Der Weise und die Welt:  Philosophische Durchdringung des Alltags- Gattungsspezifische Merkmale philosophischer Literatur  • Gottes- und Göttervorstellungen  • Sinnfragen des Lebens  2. Grundbegriffe stoischer und epikureischer Ethik	1. Seneca, Epistulae morales (in Auszügen)	Bereich 2: Lateinische Literatur 12.2 Bereich 3: Kulturelle und historische Hintergründe lateinischer Texte 13.1.
13.2/Q2 (2.Hj.)	<b>Rahmenthema 4:</b>	Der beste Staat, Staatsmann und Staatsbürger	1. Cicero, De	

	<p>Staatstheorie und Staatswirklichkeit - Die Auseinandersetzung über Staat und Politik in lateinischen Texten</p> <p><b>Rahmenthema 7:</b></p> <p>Überlieferung und Gegenwart - Formen, Fragen und Sichtweisen lateinischer Texte in ihrer zeitübergreifenden Bedeutung</p>	<p>damals und heute</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundarten der Verfassung</li> <li>• Bedeutung der res publica Romana</li> <li>• Aufgaben und Lohn des Staatsmannes</li> <li>• Politikverdrossenheit oder accedere ad rem publicam</li> </ul> <p>Romidee und Romkritik</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Res publica und Prinzipat</li> <li>• Rom in der Auseinandersetzung mit fremden Völkern</li> <li>• Römische Werte</li> </ul>	<p>re publica (Buch I in Auszügen)</p>	
--	--	--	--	--